

nach seinem Pokal. Es gab ganze zehn davon im Hause tom Diek, Magnus hatte sie von einem venezianischen Flaschner erstanden.

Jetzt ließ der Schollenherr ein leises Lachen hören. Magnus war froh, dass seine Frau nicht am Tisch saß. »Gemach, Freunde! Ich wundere mich über euch. Ihr könnt wie Fürsten tafeln und wie Gassenvolk reden. Und umgekehrt. Wenn Tomma zurückkommt, seid Fürsten. Sprachlich. Und lasst noch etwas Fisch übrig!«

Der Lange tat erstaunt, aber seine verwilderte Miene sagte das Gegenteil. »Gibt es da einen

Zusammenhang zwischen dem Futter hier und unserer Rede?«

»Natürlich!«, nickte William verschlagen. »Und wenn er Fürstenzungen will, soll er uns Wurzeln auftischen!«

Der Holländer war entsetzt. »Was redest du töricht, Mönch?«, während der Hausherr sich sofort erhob.

»Das kann auf der Stelle geschehen!«, sagte Magnus, und dann lachten sie alle.

Der Harlinger Magnus tom Diek war eher ein Kaufherr. Anders als seine Vorväter verdiente er sein Silber mit dem Umschlag von Waren, teurem Wolltuch und edlen Pferden, die er auch selber züchtete, und

lebte nicht mehr durch den Ertrag seiner Scholle. Immerhin saß er auf eigenem Grund, Land, das die Familie seit Generationen besaß, und das sein Vater Enno an den Brokmannen Ocko tom Brok verloren hatte. Nicht etwa durch schlechte Wirtschaft. Es war ein übles Geflecht von Unglück und Machtgier gewesen, das sich über die tom Diek geworfen, sie gelähmt und gefesselt hatte, und von ihren Feinden, namentlich dem ehrgeizigen Clan der Hylmerisna, kalt genutzt worden war. Auch die Landgemeinde Aurich hatten die sich inzwischen unter den Nagel gerissen. Erst ihm, Magnus, und

seinem im letzten Winter plötzlich verstorbenen Bruder Ayderd war es gelungen, das Anwesen in Esens und auch den Hof von Ochtersum mit seinen fetten Äckern und Wiesen wieder in den Besitz der tom Diek zu bringen. Sie hatten Glück gehabt und klugen Handel getrieben, und dann, im Spätherbst anno 93, war Widzelt tom Brok, Ockos Erbe und unehelicher Sohn, in Esens aufgetaucht und hatte die Ländereien zum Kauf angeboten. Für die ungeheure Summe von zweitausend Mark Bremer Silber. Klamm war er gewesen, der Brokmanne, wie schon sein Vater, und das Geld hatte er gebraucht, um

Krieg zu führen gegen seine ostfriesischen Feinde, die mit ihm darum stritten, das Land unter ihre Knute zu bringen. Auch wie sein Vater.

Nur kurz hatten die tom Diek gezögert, dann eingeschlagen, und das Geschäft war gemacht. Natürlich wusste Magnus, wozu der Brokmanne das Silber nutzen würde. Es würde Klingen kaufen, Pfeile und Schussbolzen bezahlen, fremde Waffenknechte ins Land holen, die für den Brokmannen fochten, also schmutziges Geld werden, aber das hatte keine Rolle gespielt. Entscheidend war die Gelegenheit gewesen, das